

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Wochenzeitungspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, und einheitlich Beitragslohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 8.00 M. unter Ausgaben für Deutschland und Österreich 21. 5.60. Erhältlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die eingesetzte Zeitseite mit 35 % berechnet, bei bezahltem Werbung mit Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsempfehlungen. Inserate müssen spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im vorau zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 40.

Dresden, Sonnabend den 17. Februar 1917.

28. Jahrg.

Parteigenossen und Parteigenossinnen Sachsen!

Der Weltkrieg hat nicht nur für die Menschheit im allgemeinen, sondern auch für die Partei im besonderen unheilvolle Folgen gezeigt. Der Meinungskampf hat die Bewegung tief zerstört. Wußte das sein? Neinewegs!

Immer hat es im Rahmen der sozialdemokratischen Gesamtpartei verschiedene Auseinandersetzungen gegeben, mit welchen Mitteln und auf welchen Wegen das Wohl der Arbeiterklasse am besten gefördert werden können. Über über allen Meinungsverschiedenheiten stand der Willen zu gemeinsamem und entschlossenem Handeln. Freie Meinung und freie Diskussion, aber freiwillige Disziplin und Einordnung unter die mit Mehrheit gesetzten Vorschriften — das war immer unsere Lösung.

Während des Weltkrieges aber trat ein Teil der Parteigenossen einen anderen Kurs. Diese Parteigenossen erklärten die Einberufung eines Parteitages als unmöglich, wenn jedoch sie sich die Recht in Anspruch, die Mehrheitsbeschlüsse der durch das Vertrauen der Gesamtpartei berufenen Körperschaften zu missachten, der Partei die Disziplin zu entziehen und durch Sonderaktionen ihre Politik zu durchkreuzen. In der Gründungsfraktion Arbeitsgemeinschaft fanden die Absonderungs- und Spaltungsbefreiungen ersten deutlichen Ausdruck. Die Spaltung der Parteorganisation folgte mit unmittelbarer Folgerichtigkeit.

Der Versuch der Parteileitung, durch die Einberufung der Reichskonferenz vom Januar 1916 das Unheil abzuwenden, blieb erfolglos dank dem unerschütterlichen Willen des Teiles der Opposition, es zur Spaltung zu treiben um jeden Preis. Die Führer der Opposition bestritten der Reichskonferenz das Recht, Beschlüsse zu fassen, obwohl es unter den gegebenen Umständen der einzige Weg war, den Willen der Gesamtteil zum Ausdruck zu bringen. Selbst aber schritten sie dazu, durch Abhaltung einer Sonderkonferenz am 7. Januar 1917 und durch die auf dieser Sonderkonferenz erzielten Beschlüsse nicht nur der Gesamtpartei ihren Willen aufzuzwingen, sondern zusätzlich auch in die Partei hinein eine Sonderorganisation zu verpflanzen, die die Einheit stören musste. Die Opposition gab sich eine eigene Sonderorganisation, stellte der Gesamtpartei die Zustimmung, zugunsten, daß sich diese Sonderorganisation "Rahmen der Partei" befürte. Es war eine beleidigende Spekulation auf die Unlöslichkeit der Parteigenossen, daß man von ihnen erwartete, sie würden nicht bestehen, daß man unter dem Dokument der Parteidisziplin ihnen das Ausdrücken der Parteidisziplin verbieten sollte.

Unter solchen Umständen war es die Pflicht des Parteivorstandes und des Parteipräses, zu erklären, daß die Zugehörigkeit zu der auf der Sonderkonferenz vom Januar 1917 beschlossenen Organisation der Opposition unvereinbar sei mit der Zugehörigkeit zur Gesamtpartei. In der Tat würde die Partei, wenn gestattet sein sollte, solche Sonderorganisationen in ihrer Mitte zu begründen, also in eine Anzahl von Gruppen zerfallen, die sich in Bruderzwist zerfleischen. Die

Partei würde der Nähmung und Misshandlung überliefern werden. Das durfte niemals mehr geschehen, wenn nicht der deutschen Arbeiterschaft unabsehbare Schaden erwachsen sollte.

Daher haben auch die Vertreter der sächsischen Parteigenossen in der aus fast allen Kreisen Sachsen versammelten Landesversammlung am 12. Februar den Beschlüsse des Parteiausschusses ihre Zustimmung erteilt und die Maßnahmen gebilligt, durch die gemäß dem Beschuß des Parteiausschusses und des Parteivorstands diejenigen als freiwillig aus der Partei ausscheidend behandelt werden, die für die Sonderbeschlüsse eintreten.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Wir treten in dieser überaus ernsten Stunde entsprechend dem Willen der Vertreter der sächsischen Gesamtpartei und in Übereinstimmung mit der Vertretung der Partei Deutschlands an euch heran mit der dringenden Mahnung, die Gemeinschaft mit denen abzulehnen, die vermittelst der am 7. Januar geschaffenen Sonderorganisation die Partei zu unterdrücken gewillt sind. Wohl schmerzt die Trennung von jenen, die uns lange als Kampfgenossen galten. Dieser Schmerz muß aber zurücktreten hinter der Sorge um das Wohl der Partei. Die Schwächung der Partei, die durch die Absonderung eines Teiles der Opposition erfolgt, wird um so geringer sein und um so schneller überwunden werden, je entschiedener und schneller die Gewissen und Genossinnen mit der Sonderbündelei aufzuräumen.

Nicht ist es der Zweck unseres Vorgehens, die Meinungen der Opposition zu unterdrücken. Wir würden die ganze Vergangenheit der Partei und ihr hohes Ziel verlängern und verleihen, wenn wir die Meinungsfreiheit anstreben wollten. Haben wir doch auch die erstaunliche Tatsache festgestellt, daß ein großer Teil der Opposition, vermutlich ihr weit überwiegender Teil, das Treiben der Sonderorganisationen nicht mitmacht und trotz der Gesamtpartei steht. Nur gegen die Verfechter der Partei-einheit muß sich der Willen der Partei wenden. Und in diesem Sinne mahnen wir die Gewissen und Genossinnen, nach wie vor der Partei die Treue zu halten. Ein schwerwiegender aber unvermeidlicher Gefundensprecher ist es, den wir jetzt erleben. Sorge jedoch dafür, daß er schnell vorübergehe und daß der Arbeiterschaft und den im Felde sich aufopfernden Kämpfenden eine einige, schlagkräftige Partei erhalten werde. Eine solche Partei ist in den schweren und zweifellos kampfhaften Zeiten, denen wir entgegengehen, für die Arbeiterschaft eine Lebensnotwendigkeit.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Unter den furchtbaren Unwettern des Weltkrieges lädt uns das Banner der Demokratie und des Sozialismus hochhalten!

Jeder tut seine Pflicht! Hoch die Partei!
Dresden, den 15. Februar 1917.

Der Landesvorstand.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

Nach den vorliegenden Nachrichten läßt sich auch heute mit sagen, daß die Versuche, Verhandlungen zwischen Amerika und Deutschland in Gang zu bringen, bisher kein positives Ergebnis hatten. Nach wie vor besteht der Einindruck, daß auch in der amerikanischen Politik Befriedungen vorhanden sind, die darauf abzielen, einen Ausweg aus der kritischen Lage zu finden. Wilsons Politik hält sich gegenwärtig offiziell vor aller Schroffheit zurück und verneint, den Einbruch zu erwarten, als ob man sich in Washington über Wilsons erfolgten Abbruch der Beziehungen leichter Herzschlag hinzugesetzt. Es ist jedoch absolut nicht gesagt, ob in der nächsten Zeit ein günstigeres Resultat für die bisherigen Verhandlungen herbeizuführen sein wird.

Der New York Herald meldet aus Washington, die Rabinettssitzung vom Dienstag abend habe grundsätzlich die Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe beschlossen. Der Staat will den Schiffen die erforderlichen Geschütze liefern. Washington werde in diesem Sinne wahrscheinlich binnen kurzem handeln. Die politischen Rabinettmitglieder, die in dieser Sitzung die Widerhalt fanden und zu denen auch ein Mitglied des Militärdepartementes gehört, hätten gekündigt gemacht, daß die Bewaffnung der Handelschiffe den Krieg beschleunigen werde. Amerika sei bereits zu weit gegangen. Jetzt müsse völlig den Handelschiffen überlassen werden, wie sie sich gegen Bedrohungen schützen wollen. Die Morningpost weiß aus Washington, es sei nicht zu verkennen, daß im Kongress eine starke Strömung gegen den Krieg mit Deutschland besteht. Nur wenn viele Amerikaner auf hoher See getötet würden, würde diese Opposition überwunden werden.

Der Washingtoner Korrespondent der Times meldet, daß die amerikanische Presse gestern in sehr pessimistischer Stimmung war. Die Rahmierung der Schiffahrt und die Stauung auf den Buhnen hat eine unerträgliche Lage geschaffen. Präsident Wilson und das Rabinett sind beunruhigt über das Schicksal der 3600 Amerikaner, die noch in Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei zurückgeblieben sind. Der spanische Botschafter in Berlin wurde aufgefordert, auf Vermittlung der Vereinigten Staaten alle möglichen Summen für die Heimkehr der gegenwärtig noch in Deutschland weilenden Amerikaner einzusammeln.

Alle feindlichen Vorstöße abgewiesen.

(B. Z. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den Februar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Ardennenfront und im Somme-Gebiet, besonders auf der Seite der Aire, erreichte der Artilleriekampf beträchtliche Erfolge. In mehreren Stellen wurden englische Erkundungsbataillone, südlich von Miramont ein nach Raumelsteuer eingeführter Angriff abgewehrt.

Heeresgruppe Kronprinz:

An der Aire, westlich von Bern-sur-Sarre, und in der Charente, südlich von Riom, erfolgten französische Vorstöße.

Luftwaffe: Bei der Somme flogen deutsche Fliegergeschwader bewegte wichtige Anlagen hinter feindlichen Fronten ausgebombt mit Bomben. An der Somme flogen deutsche Flugzeuge gegen die Luft, Land und See.

Front: Bei der Somme, südlich von Bern-sur-Sarre, und in der Charente, südlich von Riom, erfolgten französische Vorstöße.

Luftwaffe: Fliegergeschwader bewegte wichtige Anlagen hinter feindlichen Fronten ausgebombt mit Bomben. An der Somme flogen deutsche Flugzeuge gegen die Luft, Land und See.

Türkischer Bericht:

Constantinopel, 17. Februar. Amlich. Bericht des Generals vom 18. Februar. Tigridfront: In der Nacht und am Morgen des 15. Februar wurde sehr lebhaftes Artilleriefeuer gegen die Stellung südlich des Tigrid gerichtet. Ein darauf unternehmerischer Angriff des Feindes gegen unseren rechten Flügel wurde abgeschlagen. Ein Teil unserer Stellungen wurde befreit und geräumt, um unnötige Verluste zu vermeiden. — Verschie-

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Bei Illig, südlich von Zug, bei Dobrow, südlich von Oryezano und südwestlich von Stanislau, scheiterten russische Unternehmungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Auf den Höhen nördlich des Czess-Tales haben sich seit Morgenrathen Räume entstanden.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

und an der

Moskowitisches Front

hat sich die Lage bei geringer Geschäftigkeit nicht gelöst.

Der erste Generalquartiermeister: Lüdenhoff.

Front: Nordöstlich von Hamadan wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen. Ebenso wurde nordwestlich von Bidjar eine feindliche Artillerieattacke gestreut. — In den übrigen Fronten kein meldungswertes Ereignis.

Verletzte Schiffe.

London, 17. Februar. Lloyd meldet: Die englischen Dampfer Hopemoor, 3740 Tonnen, und Uiston, 1157 Tonnen, sind versenkt worden.

sozialistische Dumamitglieder verhaftet

Bremen, 16. Februar. Russische Blätter berichten, daß russische Dumamitglieder, die der Hauptleitung des Duma-Komitees angehören, seien unter der Auschließung verhaftet worden. Handlungen begannen zu haben, die gegen die öffentliche Sicherheit gerichtet seien. Die Untersuchung habe ergaben, daß Pläne für eine Revolution ausgearbeitet hätten, die Russland umstürzen sollte.

Als Vorbereitung dieses Schläges gegen die sozialistische Linke Duma wird man die Maßnahmen zu betrachten haben, die sich in den letzten Tagen gegen die Organisation der Petersburger Metallarbeiter richteten. Daß das Parlamentskomitee in Sankt Petersburg nicht unantastbar macht, haben zuletzt fünf sozialistische Dumaabgeordnete, die im ersten Kriegsjahr erschienen. Sie

wurden steuropas verhaftet und schwanden trotz allen Protesten in entwürdigendster Lage in Siberien.

Um Anschluß und Bedeutung der jetzt gemeldeten Verhaftung darf zu fassendein, müssen nähere Nachrichten abgewartet werden. Die Aktion muß natürlich in Zusammenhang mit dem nahenden Termin der Wiedereröffnung der Duma gewertet werden. Das Regime Polizien-Polozopov bereitet sich auf diesen Termin vor durch die Durchsetzung der radikalen Linien.

Der Justizminister, der von den Personen der Regierung Achtung vor der Würde der Volksvertreter forderte, hat nicht lange auf die Enttäuschung, daß er ein heftigerer Alt war, warten lassen. Er entlastet sich selbst, und die am wenigsten an seine Ehrlichkeit geglaubt haben, müssen es zweifeln und an ihrem Verh. und Leben ersehen, daß sie sich nicht trauen.